

Sportecke ; Rätsel-Ecke

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1979)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

21. Schweizerische Gehörlosen-Mannschafts-Kegelmeisterschaften 1979

28. April 1979 im Restaurant Kegelsport-halle in Luzern

Resultate:

1. St. Gallen I: 2175 Holz. Adolf Locher 466, Hans Stössel 451, Adam Eggenberger 433, Peter Manhart 430, Ernst Nef 395 (Albert Koster 384).

2. Bern: 2160 Holz. Ruth Fehlmann 448, Heinz Egger 447, Hugo Wolf 442, Reinhold Murkowsky 437, Hansueli Mose 386 (Hilde Schumacher 363).

3. Basel I: 2064 Holz. Albert Rüttner 442, Fritz Lüscher 432, Ernst Dietrich 421, Hans Rudolf Schumacher 396, Ernst Bigler 373 (Beat Koller 369).

4. Olten: 2057 Holz. Hansruedi Keller 422, Thomas Nützi 419, Heinz von Arx 419, Bruno Wenger 404, Erwin Probst 393 (Hermann Kaufmann 363).

5. Neuchâtel: 1957 Holz. Rémy Joray 422, Michel Magli 398, André Darioly 390, Marcel Jeanneret 385, Maurice Mathey 362 (Raymond Bourquin 341).

6. Luzern: 1930 Holz. Josef Beck 406, Josef Bättig 391, Josef Horat 380, Hans Jenal 379, Beat Zumbach 374 (Franz Jenal 358).

7. Brugg: 1925 Holz. Franz Meier 411, Viktor Christen 398, Otto Bossert 386, Werner Bieri 378, Emil Bühler 352 (Guido Stocker 334).

8. Zürich: 1919 Holz. Kurt Meier 407, Silvo Spahni 391, Walter Homberger 387, Hans Bosshard 383, Marco Casanova 351 (Toni Renggli 308).

9. St. Gallen II: 1863 Holz. Martin Lorenz 393, Hans Hofmänner 382, Rudolf Ritter 376, Arnold Seifert 368, Walter Hug 344 (Ernst Hohl 339).

10. Ticino: 1705 Holz. Antonio Plebani 370, Pietro Vascaro 362, Roberto Cicognani 343, Antonella Cicognani 320, Salvato Anna 310 (keine).

11. Basel II: 1655 Holz. Anton Koller 390, Hansruedi Schweizer 343, Rudolf Byland 317, René Begert 316, Stefano Galmaini 289 (keine).

4. Gehörlosen-Schachturnier in Basel

5. Mai 1979

Leider haben sich nur 14 Teilnehmer angemeldet. Dafür haben diese mit grossem Einsatz gekämpft. Es herrschte gute Stimmung und viel Spannung. In der Kategorie A konnte zum ersten Male die Dame Frl. Zigiè Duscha als Siegerin gefeiert werden, in der Kategorie B Rudolf Feldmann. Ich hoffe, dass sich das nächstmal mehr Teilnehmer anmelden. Wer wird versuchen, den Titelverteidiger zu schlagen?

Rangliste

Kategorie A

1. Fräulein Zigiè Duscha, Dietikon ZH, 71/2 Punkte

2. Fritz Marti, Winterthur, 7 Punkte
3. Ernst Nef, St. Gallen, 7 Punkte
4. Walter Niederer, Mollis GL, 6 Punkte
5. Beat Spahni, Moosseedorf BE, 5 Punkte
6. Rainer Künsch, Zürich, 4 Punkte
7. Bruno Nüesch, Heerbrugg SG, 4 Punkte
8. Paul Wartenweiler, Bazenheid SG, 2,5 P.
9. Frau Nevenka Willi, Dietikon ZH, 2 P.

Kategorie B

1. Rudolf Feldmann, Burgdorf, 4,5 Punkte
 2. Emil Grossmann, Basel, 3 1/2 Punkte
 3. Rudolf Byland, Riehen, 3 Punkte
 4. Hansruedi Krähenbühl, Grenchen, 2,5 Punkte
 5. Kurt Pfister, Thun BE, 1,5 Punkte
- Also auf Wiedersehen im nächsten Jahr 1980 in Basel.

Schachleiter: Emil Grossmann

9. Basler Gehörlosen-Kegelmeisterschaft in Basel

vom 5. Mai 1979 im Restaurant «Reduit» in Basel

Der Gehörlosen-Sportverein Basel kann eine Beteiligung von 47 Keglerinnen und Kegler melden. Das höchste Resultat erreichte Albert Rüttner, Basel, dem wir hiermit noch einmal herzlich gratulieren. Zum Schluss danken wir allen für den Besuch, wünschen weiterhin «Gut-Holz» und sagen auf Wiedersehen an der 10. Basler Meisterschaft 1980.

Rangliste:

1. Rüttner Albert, D-Lörrach, 410 H. (Basler Meister 1979).
2. Ernst Dietrich, Basel, 393 H.
3. Fritz Lüscher, Basel, 373 H.
4. Hans Bosshard, Zürich, 371 H.
5. Christen Victor, Rudolfstetten, 370 H.
6. Kurt Meier, Zürich, 365 H. (8 T).
7. Hans Stössel, Altnau, 365 H. (3 T).
8. René Plüss, Basel, 365 H. (1 T).
9. Silvia Lanz, Basel, 364 H. (2 T).

Kat. SFKV

1. Andreas Krauer, Binningen, 408 H.
- Ohne Auszeichnung:**
2. Thomas Nützi, Wolfwil, 384 H.
 3. Hans Portmann, Basel, 381 H.
 4. Jakob Käch, Birsfelden, 348 Holz.

Kategorie Gäste:

1. Ernst Forster, Basel, 381 H.

Zum Schluss unseres Gehörlosen-Sport-tages sei den Mitarbeitern und Preisspendern sowie allen Aktivsportlern und auch besonders unserem Vorstand für Ihren Einsatz herzlich gedankt!

Für den Gehörlosen-Sportverein Basel
Der Präsident: A. Rüttner

15. Schweiz. Gehörlosen-Korbballmeisterschaft

vom 5. Mai 1979 in Basel

Sechs Mannschaften kämpften um den Schweizer-Meister-Titel und auch um den Korbball-Wanderpreis.

Die erste Mannschaft von St. Gallen wurde zum 8. Male hintereinander Korbball-Schweizer-Meister. Der Korbball-Wanderpreis wurde vom SGSV gestiftet. Nochmals danke ich den Schiedsrichtern für ihre gute Leistung und ihren Verzicht auf eine Entschädigung.

Die Damen aus St. Gallen, Zürich und Basel trugen Freundschaftsspiele aus. Die Zürcherinnen gewannen alle drei Spiele.

Rangliste

1. St. Gallen I: 74:21, 10 Punkte (Schweizer Meister)
2. Zürich: 28:20, 6 Punkte
3. Basel: 23:25, 4 Punkte
4. St. Gallen II: 20:32, 2 Punkte
5. Luzern: 7:30, 0 Punkte
- Olten: 36:30, ausser Konkurrenz

Damen-Rangliste:

1. Zürich: 14:6, 3 Punkte
 2. St. Gallen: 12:5, 3 Punkte
 3. Basel: 1:16, 0 Punkte
- A. Rüttner

Fussball: 6. Cupfinal

am 9. Juni 1979 in Olten

Beginn: Punkt 16.00 Uhr auf dem Fussballplatz (Nebenplatz) Kleinholz in Olten. Wir hoffen, dass recht viele Zuschauer kommen.

Preise: Fr. 3.50. Wir müssen leider wieder diese Eintrittspreise verlangen, weil wir die Kosten für Medaillen, Schiedsrichter, Platzgebühr und andere Spesen selber finanzieren müssen. Bitte kommt in Scharen zum 6. Cupfinal und unterstützt damit unseren Gehörlosen-Fussballsport.

Finalisten: Zürich—St. Gallen

Finalspiele im Schweizer Cup:

- 1974 Zürich—Basel 4:1
1975 Zürich 1—Zürich 2 1:0
1976 Bern—St. Gallen 2:5
1977 St. Gallen—Wallis 3:0
1978 Zürich—Bern 2:0
1979 Zürich—St. Gallen ...

Zürich hat zum viertenmal in einem Final mitgespielt, St. Gallen zum drittenmal.

Wer möchte den Matchball für den Cupfinal stiften? Anmeldungen nimmt gerne entgegen: Heinz von Arx, Alte Landstrasse 20, 4657 Dulliken.

Im Namen der Abteilung Fussball des SGSV heisse ich die Zürcher und die St. Galler Mannschaft und alle Zuschauer heute schon recht herzlich in Olten willkommen.

Der Ex-Fussballobmann: Heinz v. Arx

Nicht vergessen!

Vereinsleiterkurs auf dem Herzberg
Samstag/Sonntag, 16./17. Juni

Rätsel-Ecke

Lösungen sind einzusenden an Frau Sofie Meister, Schildstrasse 14, 8200 Schaffhausen.

1. Abkürzung für: Internationale Polizeitruppe.
2. Etwas, das uns schwer macht und uns schmerzlich ist.
3. Jemand, der zu befehlen hat.
4. Manchmal organisiert man einen..., damit man die Mittel hat, um zu helfen.
5. Dieses Tier wird eingesetzt, um verschüttete Menschen aufzuspüren.
6. Wer einem Verletzten helfen will, muss wissen, dass dessen ... wichtig ist.
7. Kleines Land am östlichen Mittelmeer.
8. Ein ... kann einstürzen.
9. Ein Fremdwort, es bedeutet etwa: beständig angestrengt.
10. Eine Naturkatastrophe.
11. Nr. 10 zieht einen ... nach sich.

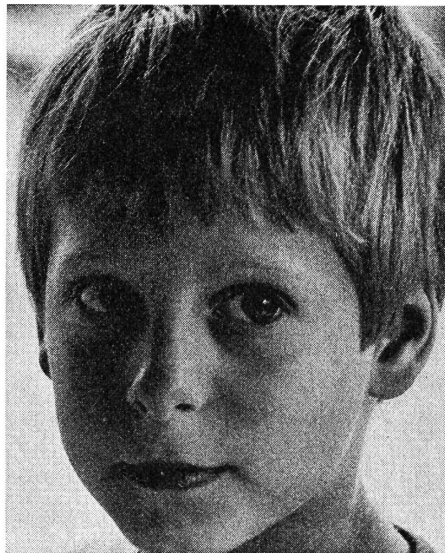
1.		19	17	18	16	4	7	8
2.		19	5	8	14	18	6	3
3.		18	9	10	18	17	18	16
4.		4	2	18	16	17	15	5
5.		14	6	11	11	14	19	12
6.		15	5	18	16	14	19	5
7.		8	9	15	19	10	18	19
8.		7	11	19	11	15	14	13
9.		19	17	18	19	13	10	1
10.		16	12	9	19	9	18	19
11.		7	17	13	17	15	19	12

Die Lösung des Zahlenrätsels in Nr. 9 heisst: «Die Natur ist erwacht.»

Richtige Lösungen haben eingesandt:

A. Aeschbacher, Ulmizberg b. Gasel; Marie Achermann, Luzern; U. Bolliger, Aarau; W. Beutler, Zwieselberg; Ruth Fehlmann, Bern; Gerold Fuchs, Turbenthal; F. Graber, Luzern; D. und O. Greminger, Erlen; E. Keller, Hirtzel; M. und H. Lehmann, Stein am Rhein; L. Müller, Utzenstorf; A. Näf, Paspels; L. Röthlisberger, Wabern; J. Rhyner, Schiers; F. Schreiber, Ohringen; Meta Sauter, Schönenberg; A. Staub, Oberrieden; H. Schumacher, Bern; Hans Schmied, Rorschach.

Frohbotschaft



Gestärkt mit dem Geist

Die Pfingsttage sind nicht nur kurze Urlaubstage. Sie erinnern uns an unsere Taufe und Firmung und an den Geist von Jesus, der unsichtbar in seiner Kirche lebt. Daran soll uns die folgende Meditation (Betrachtung) und das Glaubensbekenntnis erinnern.

Du bist auf den Namen von Jesus getauft worden. Darum bist du heute ein Christ. Kannst du dich an deine Taufe erinnern? Sicher nicht, denn du bist als kleines Kind getauft worden. Deine Eltern haben gewünscht, dass du in die Kirche aufgenommen wirst. Du sollst zusammen mit deinen Eltern zur gleichen Glaubensgemeinschaft gehören und zu jenen Menschen, die an Christus glauben.

Du hast damals nicht selbst entscheiden können, ob du zur Kirche gehören willst oder nicht. Aber deine Eltern glaubten, dass es auch für dich gut ist, wenn du in die Kirche hineinwachsen wirst. Sie wollten dir diese Möglichkeit nicht vorenthalten. So wie du als Kind in den ersten Jahren an der Liebe deiner Eltern, an ihrem Vertrauen, an ihrem Denken und Fühlen teilgenommen hast, so solltest du auch an ihrem Vertrauen und an ihrem Glauben zu Gott und zu Jesus teilnehmen.

Deinen Eltern war von Anfang an klar, dass du später eigene Verantwortung übernehmen wirst, wie in vielen anderen Dingen so auch in deinem Glauben. Du musstest darum irgendwie deine Taufe «nachholen» und die Möglichkeit haben, dich für oder gegen das zu entscheiden, was deine Eltern früher für

dich getan haben, als du noch klein warst.

Du warst früher ein Kind. Heute bist du ein Erwachsener. Der Weg zum Erwachsensein hat verschiedene Stufen und Stationen: die Geburt, die Kindheit, der Eintritt in die Schule und die Schulzeit, die Jugend- und Reifezeit, das Mündigwerden, die Entscheidung für einen Beruf und die Lehre, das Erwachsensein, die Entscheidung für Ehe und Familie.

Auch das Christwerden hat seine Entfaltung: die Taufe, das erste Gebet mit deiner Mutter, der erste Kirchgang, der Religionsunterricht, die Erstkommunion... Wie geht es jetzt weiter? Bisher wurdest du wie ein Kind geführt. Den nächsten Schritt musst du selbst tun. Du musst dich entscheiden, selbstständig deinen Weg mit Christus zu gehen. Diese Entscheidung musst du in deinem Leben immer wieder neu fällen. In der Firmung bist du besonders dazu aufgerufen worden: Du sollst dich als mitverantwortlich für die Kirche sehen. So stehen deine Taufe und deine Firmung miteinander in Beziehung. Deine Taufe wurde dir auf Wunsch deiner Eltern gespendet, und in der Firmung nun machst du diesen Wunsch zu deinem eigenen Wunsch. Jesus hat dich zu dieser Entscheidung gerufen.

Wenn der Bischof dir die Hand auflegt und das Kreuz auf deine Stirne zeichnet, kannst du spüren, dass du zu einer Gemeinschaft gehörst und nicht allein an Jesus Christus glauben musst. Der Geist von Gott hilft dir, deine Verantwortung mutig zu tragen. Dieser Geist ist der Heilige Geist und auch der Geist von Jesus Christus. Er hilft dir, ein Christ zu sein und mit jedem Tag dein Leben mutig in die Hand zu nehmen und niemals zu verzweifeln. Darum wirst du immer wieder sprechen:

Ich glaube an den Heiligen Geist. Ich glaube fest, dass er meine Vorurteile abbauen kann, dass er meine Gewohnheiten ändern und meine Gleichgültigkeit überwinden kann, dass er mich vor dem Bösen warnt und Mut zum Guten schenkt, dass er meine Traurigkeit besiegt und mir meine Minderwertigkeitsgefühle wegnimmt, dass er mir einen Bruder oder eine Schwester geben wird, damit ich nicht allein bin in dieser Welt. Ich glaube, dass der Heilige Geist mich zu ändern vermag. Ich glaube an den Heiligen Geist. Amen.

In diesem Sinne wünsche ich allen gesegnete Pfingsten, und jenen Jugendlichen, die in diesen Tagen ihre Firmung empfangen, viel Kraft vom göttlichen Geist. Rudolf Kuhn, Nenzlingen